

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Tragelohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.30 M., im übrigen Württemberg 1.50 M., Monatsabonnement und Verschleiß.

Kunzeigen-Gebühr  
i. d. 1. Spalte. Jede andere gewöhnliche Schrift aber deren Raum bei 1 mal. Strichlänge 10 g. bei mehrmaliger entsprechender Redukt.

Mit dem Plauderstäbchen, 1. Hft. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Zeitsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Zeitsprecher Nr. 29.

1909

M 145

Freitag, den 25. Juni

### Bezugseinladung.

Mit dem 1. Juli 1909 tritt

### „Der Gesellschafter“

in das 3. Quartal seines 83. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt „Das Plauderstäbchen“, dem „Illustrierten Sonntagblatt“ und der Beilage „Schwäbischer Landwirt“ kostet bei jedem Postamt im Bezirks- und 10 km-Verkehr

1 Mark 25 Pfennig

im übrigen Württemberg

1 Mark 35 Pfennig vierteljährlich

für Nagold mit Trägerlohn 1.20 M., ohne Trägerlohn 1.10 M.

Der Leserkreis des Gesellschafters umfasst in Stadt, Bezirk und Umgegend zahlreiche Mitglieder aus allen Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserem Blatte eine wirksame Verbreitung.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um baldige Erneuerung des Abonnements, damit die Zustellung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Bestellungen nimmt außerdem jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

Neuintretende Abonnenten erhalten die Nummer der im nächsten Plauderstäbchen beginnenden Erzählung „Das Fräulein von Seubert“ von G. L. K. Hoffmann gratis nachgeliefert.

### Politische Meberflut.

„Wider Pflicht und Ehre.“ Unter dieser Überschrift schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“: In diesen schweren Tagen, in denen Gewissenskonflikte vielleicht an jeden von uns herangekehrt sind, ist als höchste Pflicht der Sorgen und Mühen eine solche Einnützigkeit erwachsen und die mannigfaltige Ueberzeugung, daß in dieser Zeit, die leicht zur Schicksalsstunde der nationalliberalen Partei hätte werden können, uns nichts so notwendig ist, als unerschütterliche Geschlossenheit; die Erkenntnis auch, daß es einfach wider Pflicht und Ehre wäre, wenn die Nationalliberalen neuen Steuern (den nur darum noch handelt es sich, hängt nicht mehr um eine wirkliche und organische Sanierung unserer Reichsfinanzen) zustimmen wollten, die den Verkehr belasten und wider den vornehmsten Grundgedanken aller Steuerpolitik, den der sozialen Gerechtigkeit verstoßen. Dies Gefühl in allen ihren Gliedern sich des rechten Weges uns bewußt zu sein, hebt und belebt die nationalliberale Partei in diesen Tagen. Sie läßt sie getroßt auch der kommenden entgegensehen, gleichviel, was sie uns bringen mögen. Die Nationalliberalen kämpfen für die Interessen der Allgemeinheit gegenüber raffgieriger Egoismus, für die Erfordernisse des neuen, mitten in den Weltkriege gestellten Deutschland gegenüber der egoistischen Kurzsichtigkeit, die unser Reich als isolierten Agrarstaat behandeln möchte, nicht zum letzten auch für den Mittelstand und die Industriearbeiterklasse, die mitreden möchte, wenn man Handel und Wandel banernde Wunden schlägt. In diesem Zeichen — Schiat uns — kann der Sieg nicht schwer werden.

In der italienischen Deputiertenkammer gab Minister Tittoni auf eine Anfrage hin folgende Erklärung ab: Nicht nur ist der Dreihand nicht vorzeitig erneuert worden, sondern ich kann in der formellsten Weise versichern, daß an diese vorzeitige Erneuerung keine der vertragschließenden Parteien jemals gedacht hat oder heute denkt. Es gibt keinen Grund, den festgesetzten Ablauf nicht abzuwarten. Die Fortsetzung konnte nur durch Furcht oder Zweifel veranlaßt sein. Aber es gibt nicht nur keine dringenden Stimmungen, sondern die verbündeten Staaten sind von dem vollkommensten gegenseitigen Vertrauen besetzt.

Ueber die in Frankreich geplanten neuen Steuern werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die neben der bereits bestehenden Erbschaftsteuer einzuführende besondere Stenergebähr auf das reine Erbschaftsaktivum beträgt bei Erbschaften bis 10 000 Frank 1/100 pCt., von 10—50 000 Frank 1/50 pCt. und steigt sodann bei Erbschaften von über 50 000 Frank bis 50 000 000 Frank von 1/100 bis 2 pCt. Ueberdies wird u. a. beantragt eine Stempelsteuer von 5 Cts. für Quittungen über 10 Frank steigend bis zu 2 Frank, eine Verbrauchssteuer auf alle Maschinen für Automobilwagen von 5 Frank für das Netto-Gewicht, eine Erbschaftsteuer, eine Stempelsteuer auf französische Kolonialanleihen und eine staatliche Hundesteuer mit einer Rate von 1.50 Frank bis 28 Frank.

In der Kretesfrage verhält sich bisher das offizielle Griechenland neutral und will diese Haltung beibehalten. — Die türkische Regierung ist entschlossen, unmittelbar nach der Zurückziehung der Truppen der Schutzmacht die türkische Flotte vor Kreta vor Anker gehen zu lassen und selbst den Schutz der Mohammedaner und die Aufrechterhaltung der Ordnung in die Hand zu nehmen. — Wie der „Agence Havas“ aus Kreta gemeldet wird, sind dort 3500 Mannlicher-Gewehre mit 2500 000 Patronen aus Oesterreich gelandet worden.

Im englischen Unterhaus wurde am Montag mit den Verhandlungen über die einzelnen Bestimmungen des neuen Finanzgesetzes begonnen. Das Gesetz besteht aus 74 Artikeln. Allein die eingebrachten Zusatzanträge bedecken hundert Seiten der betreffenden Drucksache. Die Regierung hat für die Erledigung der Verhandlungen keine bestimmte Frist festgesetzt. Die ersten sechs Artikel handeln von den neuen Grundsteuern und dürften zu den heftigsten parlamentarischen Kämpfen Anlaß geben. — In Verantwortung mehrerer Anträge über den „Woodburn“-Zwischenfall wiederholte Parlaments-Untersekretär im Artswärigen Amt Mac Alroy Wood die bereits bekannten Tatsachen und fügte hinzu, er könne vor Empfang des amtlichen russischen Berichtes und der Darstellung des Schiffskapitänus weitere Angaben nicht machen.

Nach Meldungen aus Warschau ist der Roghi die Bewachungen in der Umgegend der Hauptstadt fort. Der Führer der vom Roghi geschlagenen heidnischen Truppen ist in Fez eingetroffen, sofort vom Sultan empfangen worden und gleich wieder abgegangen, um den Roghi mit einem Bataillon Reiter und vier Bataillonen der von den Russen gestellten Mahalla zu bekämpfen. Ein Daghabi wird in Fez aus Fez mit Truppen erwartet, er soll das Kommando über die Mahalla gegen Roghi erhalten.

### Die Erbschaftsteuer im Reichstag abgelehnt.

Berlin, 24. Juni. (Teleph. Meldung.) 7 Uhr nachm. Der Reichstag hat den entscheidenden Paragraphen 9a abgelehnt. Stimmen sind im ganzen 338, mit einer Stimmenthaltung, abgegeben worden. Mit Ja haben gekümmert 187, mit Nein: 196. Das Ergebnis wurde mit eifrigem Schweigen im Hause entgegengenommen.

Berlin, 24. Juni. Nachdem sämtliche Paragraphen des Erbschaftsteuergesetzes abgelehnt waren, erklärte der Präsident, daß eine dritte Lesung nicht stattfinden könne, da von dem Entwurf der Vorlage nichts übrig geblieben ist.

Berlin, 24. Juni. Das Schicksal der Erbschaftsteuer ist definitiv besiegelt. In allen seinen Paragraphen ist die Vorlage von der konservativ-meritokratischen Mehrheit abgelehnt worden. Die Aufhebung liegt nunmehr bei der Regierung. In Hause selbst wurde das Endergebnis mit warmem Beifall entgegengenommen. Auf den Tribünen und im Saale war alles aufgeregter, in heftiger Erwartung des Endergebnisses. Nur eine Mehrheit von sechs Stimmen hat das Schicksal der Reichsfinanzreform entschieden. Die neue Blockmehrheit hat sich heute mit ihrem Siege endgültig konstituiert.

Berlin, 24. Juni. Wie die „Freikaufige Zeitung“ schreibt, erzählt man sich heute in den Gängen des Reichstags, daß der Reichskanzler die Aufhebungsbordre, vom Kaiser unterschrieben bei sich trage.

### Die Nationalliberalen.

Berlin, 24. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei hat heute beschlossen, einen allgemeinen Vertreterkongress der Partei auf Sonntag den 4. Juli nach Berlin einzuberufen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni.

Am Tisch des Bundesrats: Sydow.

### Die Wertzuwachssteuer.

Zur zweiten Lesung steht der Kommissionsbeschluss über die Einführung einer Reichssteuer und Wertzuwachssteuer. Da inzwischen die Regierung den Entwurf einer Umfassender eingedruckt hat, der heute in der Kommission beraten worden ist, werden auf Antrag des Berichterstatters Grafen Beksard die Bestimmungen über die Umfassender nicht zur Verhandlung gestellt. Graf Beksard hat in einer Rede von Anträgen durch Renfaffung der Bestimmungen über die Wertzuwachssteuer dem Rechnung getragen.

Graf Beksard (cont.): Die Denkschrift der Regierung führt nicht den Beweis, daß die Ausarbeitung der Wertzuwachssteuer jahrelanger Vorarbeit bedarf. Besonders partei Rucksicht auf die Gemeinden braucht man nicht zu nehmen; denn Reiche wird Sparanteil verlangt, da sollen auch die Gemeinden sich einschränken. Daß der Wertzuwachs auf dem Lande und in kleinen Städten geringer ist als in den Großstädten, ist eine irrige Ansicht. Wir halten es nicht für vornehmlich, den Gemeinden neben der Hälfte der Reichswertzuwachssteuer noch eine besondere Gemeindewertzuwachssteuer zuzugesellen; daraus würde sich ein scharfer Interessenkampf ergeben. Aber den Gemeinden ist freigelegt, besondere Zuschläge zu erheben. Die Einführung der Reichssteuer muß bald geschehen, sonst werden sich die Kommunen decken und nach ein paar Jahren kaum 20 Millionen Reinertrag wird für das Reich mindestens herauskommen.

Schachtleitner Sydow: Ich habe in der Hoffnung, noch jetzt für die Finanzreform eine Vorlage bringen zu können, zunächst mir eine Kommission zusammengerufen. (Zuruf rechts: Wer?) Männer, die Erfahrungen auf dem Gebiete haben, darunter bekannte Förderer der Reichswertzuwachssteuer, wie Professor Adolf Wagner und auch unter den Bürgermeistern und Stadträten Freunde der Ausbeutung auf das Reich. Aber das Ergebnis war, daß besonders wegen der Schwierigkeit, eine für Stadt und Land zureichende Bestimmung zu erlassen, ein gangbarer Entwurf sich jetzt noch nicht aufstellen läßt. Ich bin in der Lage, im Namen der verhandelnden Regierungen im großen und ganzen die prinzipiellen Bedenken etwas mehr juristisch als zu Anfang und nur die Frage, ob augenblicklich schon der Zeitpunkt auch für die Vorlegung eines Gesetzes gekommen ist, scharfer zu betonen. Es kommt darauf an, die Interessen von Reich und Gemeinden zu vereinen. An Erfahrungen lag uns aber im wesentlichen nur das Material der großen Städte vor, und das reicht außerordentlich von einander ab. Fast ganz fehlt dagegen eine Erfahrung für das platt Land. Der Kommissionsentwurf nimmt für die Rückwirkung das Jahr 1884. Das kann richtig sein, kann auch zu wenig und auch zu lange sein. Unsere Konferenz ergab, daß es schon Schwierigkeiten macht, weiter als zehn Jahre zurück den damaligen Wert eines Grundstücks, geschweige denn den effektiven Verkaufspreis einer Parzelle festzustellen. Und was ist unbedeutender Wertzuwachs? Was sind Verbesserungen? Wie weit kommt insbesondere die Arbeitskraft, die Intelligenz und der Fleiß des Eigentümers in Rechnung? Da wird es nötig sein, für das Land besondere Bestimmungen zu treffen. Und wie ist es, wenn ein Grundstück mit einem darauf befindlichen Erwerbsgeschäft veräußert wird? Welche Schwierigkeiten ergeben sich durch die Bestimmung, daß der Erbschaft nicht unter die Wertzuwachssteuer fällt? Besondere Bedenken haben die Bestimmungen über die Beteiligung der Gemeinden. Neben der Hälfte der Reichssteuer muß ihnen auch die Freiheit der eigenen Besteuerung verbleiben, denn aber ist der Anteil an der Reichssteuer zu hoch. Mit Zuschlägen ist ihnen nicht gebietet, weil sie besondere Leistungen für einzelne Ortschaften u. a. durchführen müssen. Der Schachtleitner erwähnt noch eine Reihe anderer Bedenken und legt dar, weshalb man über die Schätzung über die Ertragsberechnung in der Denkschrift nicht hinausgehen könne. Wenn die verhandelnden Regierungen an die Ausarbeitung eines Gesetzes herantreten werden, so ist das nicht eine Verhinderung vor der Strömung dieses Hauses. Aber dann werden wir Sachverständige hören, die Kommunen und Theoretiker und einen Entwurf der öffentlichen Kritik unterbreiten. Andernfalls besteht die Gefahr, daß man durch ein übertriebenes Eingreifen von Seiten des Reiches Grundzüge aufstellt, die die gesunde Fortentwicklung der Frage in den Gemeinden hemmt statt sie zu fördern.

Dr. Hieber (nl.) gibt für seine Fraktion folgende Erklärung ab: Obwohl wir den Wertzuwachs am Boden in Stadt und Land als geeignete Steuerquelle betrachten, so



hab wir doch nicht in der Lage, dem Kommissionsantrage auf sofortige Einführung einer Reichswertwachsteuer zuzustimmen. Stimmt erkläre wir, im Einklang mit der Denkschrift der Regierung, in einer Wertwachsteuer einen besonders geeigneten Weg zum Ausbau der Gemeindefinanzen. Sodann halten wir die Ausdehnung dieser Steuer auf das Reich in diesem Augenblick für verfehlt, da sichere Grundlagen für einheitliche Veranlagung und Erhebung aufrechtlich noch nicht gewonnen sind. Endlich vermögen wir, schon wegen der unzureichenden und schwankenden Höhe des zu erwartenden Ertrags, in dieser Steuer einen Ersatz für eine allgemeine Besitzsteuer nicht zu erkennen. Eine solche finden wir nach wie vor nur in der Gebäudefsteuer. Solange daher die Annahme der letzteren nicht gesichert erscheint, sind wir nicht in der Lage, dem Kommissionsvorschlag einer Reichswertwachsteuer zuzustimmen. (Beif. links.)

Dr. Jäger (Ztr.): Jarte Rücksichten auf die Gemeinden braucht man nicht zu nehmen. Erst etwa 200 Gemeinden haben sich, und meist erst nach schweren Kämpfen, zu dieser Steuer entschlossen, und vielfach gerade die größten Vorteile noch gar nicht davon. Diese Steuer wird einen wohlthätigen Druck ausüben, auch auf die Sparfaktoren in den Gemeinden.

Dr. Sabelkam (Sg.): Prinzipiell treten wir für eine Reichswertwachsteuer ein. Für die Einführung des Wertwachses der landlichen Grundstücke bietet der Antrag Weiskopf nicht die geeignete Handhabe. Die Regierung hat ein Gesetz vorgelegt: augenblicklich hat es keine Stelle, wir lehnen es ab.

Dr. Müller-Rehlingen (fr. Sp.) gibt namens der Linken folgende Erklärung ab: Wir sind keine prinzipiellen Gegner einer solchen Steuer, sind auch bereit, sie als Reichsteuer zu akzeptieren, wenn und soweit sie praktisch durchführbar und mit den berechtigten Interessen der Gemeinden zu vereinbaren ist. Die einheitliche Regelung wird aber außerordentlich schwierig sein. Dazu kommen die schwankenden und schwer einschätzenden Erträge. Der Entwurf der Kommission hat die Erhebung dieser großen Wertwachsteuer nicht einmal ernstlich versucht; seine Ausführung muß mit den größten Schwierigkeiten der Gemeinden verbunden sein. Daher lehnen wir diesen Entwurf ab und sehen dem weiteren Vorgehen der Regierung entgegen.

Reud (wirtsch. Bgg.): Als ich vor ein paar Jahren die Reichswertwachsteuer vorschlug, wurde es mit Heiterkeit aufgenommen. Warum sollen wir den Versuch nicht wagen? Wir können ja in ein paar Jahren die Sache wieder abändern.

Graf Weiskopf (kon.): Wir können den Sprung ins Dunkle ruhig wagen. Warten wir noch ein paar Jahre, so entstehen wir eine ungeheure Spekulation.

Herr v. Camp (Sp.) überreicht dürfen wir uns nicht. Wir hoffen, daß bis zur 3. Lesung eine Einigung zwischen den Parteien zustande kommt und werden heute für die Vorlage eintreten.

Damit schließt die Diskussion. Der grundlegende § 1 wird in der Fassung des Antrages Weiskopf gegen die Bank angenommen.

§ 2 richtet sich gegen die Umkehrungsprogreß, die Aufstellungen, die weiter übertragen werden, das Einbringen in Gesellschaften usw.

Guns (fr. Sp.) zeigt an einem Beispiel die ganze Ungeheuerlichkeit des Entwurfs. Wegen der Freilassung der Erbschätze von der Steuer müßte bei harter Wertminderung eines Grundstücks der Besitzer ein Verlust erleiden, sein Grundstück verkaufen würde, um sein Vermögen leichter unter seine Kinder teilen zu können, denn wartet er bis zu seinem Tode, so wird der ganze Zuwachs von der Steuer frei. Man muß den Herren von der Rechten einmal das Rästliche herunterreißen, das sie sich umhängt haben. Was Sie hier vorschlagen, ist keine Besitzsteuer, das ist eine Steuer, die brachfällig, die Erben zu schonen. Diese Steuer ist würdig der Beste, die die Gebäudefsteuer ablehnen. (Beif. Weiskopf, links, rechts.)

Abg. Dr. Sabelkam (Sg.): Der Verwahrung gegen die hier vorliegende Gesetzesentwürfe schreibe ich mich vollkommen ein. Von den Freunden des Grafen Weiskopf ist noch nicht ein Wort über die Bestimmungen, die hier beraten werden, im Klaren. Dabei wird die erste Lesung unterschlagen, denn erst vor 3 Minuten haben Sie Ihre Vorschläge wieder geändert. Das ist der Reichstags nachträglich. (Beif. Weiskopf links. Bärm rechts u. l. Ztr.) § 2 wird mit den Änderungsanträgen des Grafen Weiskopf angenommen. Bei einem folgenden Paragraphen wird

Abg. Graf Weiskopf (kon.) der Dank vor, daß sie die Mitarbeit auch hier verweigert, abgleich sie erklärt habe, im Prinzip einverstanden zu sein.

Abg. Götze (fr. Bgg.): Die positive Arbeit der Rechten bestand größtenteils im positiven Abschreiben. (Stürmische Zustimmung links, Bärm rechts.) Sie hätte nur etwas besser abschreiben sollen. Die große Mehrheit der Rechten weiß gar nicht, was sie eigentlich beschließt. (Großer Lärm, Entrüstungsrufe rechts, lebhafteste Zustimmung links.) Das ist der einzige Widerstandsgrund. Herr, vergeße ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun! (Große Lärm rechts und im Ztr. Beifall links.)

Vizepräsident Dr. Baasche: Gegenüber der Mehrheit des Reichstages wäre eine andere Sprache angebracht. (Große Heiterkeit.)

Abg. Guns (fr. Sp.) weist auch bei einem anderen Paragraphen inhaltliche Ungenauigkeiten nach. Ich kann mir wohl vorstellen, daß ein Kaufvertrag Übertragung von Eigentum zum Gegenstand hat, aber daß die Übertragung von Eigentum einem Kaufvertrag zum Gegenstand hat, wie es in diesem Entwurf heißt, habe ich denn doch noch nicht gehört. (Stürmische Heiterkeit links.)

Abg. Dr. Köhler (kon.): Hab die Herren von der Linken haben in 7 Monaten überhaupt nicht das geringste zustande gebracht. Wir wollten, daß überhaupt etwas zustande kommt. (Stürmische Gelächter links.)

Abg. Guns (fr. Sp.): Ich beantrage Zurückverweisung des Paragraphen an die Kommission. (Gelächter rechts.)

Abg. Dr. Köhler (kon.): Das Resultat würde dasselbe sein wie jetzt. (Heiterkeit links.)

Die Zurückverweisung wird abgelehnt.

Abg. Guns (fr. Sp.) ist eine ähnliche Kritik wie an dem vorhergehenden Paragraphen auch an späteren.

Abg. Graf Weiskopf (kon.): Ich bitte Sie trotzdem den Paragraphen anzunehmen.

Die Wertwachsteuer wird in der Fassung der Anträge des Grafen Weiskopf angenommen.

Donnerstag 2 Uhr: Geschäftssteuer. Schluß 5 1/2 Uhr.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. Juni. Die Zweite Kammer hielt heute die 200. Sitzung der laufenden Periode ab und gab dieser Feier durch Schmäkung des Präsidenten mit einem prächtigen Blumenkranz, sowie durch häßliche Begrüßung der gedruckten Tagesordnung Ausdruck. Das Präsidium übernahm heute Vizepräsident Dr. v. Riene, nachdem er es während der letzten Sitzungen wegen seiner Eigenschaft als Berichterstatter zum Eisenbahnetat an den 2. Vizepräsidenten Kraut abgetreten hatte. Präsident v. Bayer weilt noch immer im Reichstag. Dr. v. Riene dankte dem Kollegen, die zur Kennzeichnung des Jubiläumsgedächtnisses der heutigen Sitzung den Präsidententisch so feurig zu schmücken die Freundlichkeit hatten. Im übrigen wurde der Feier mit Worten nicht gedacht, es hätte sonst vielleicht gesagt werden müssen, daß man mit weniger als 200 Sitzungen in der Gesetzgebungsarbeit schon weiter vorgeschritten sein dürfte. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des Feldvereinigungsgesetzes. Berichterstatter war der Abg. Köhler (D.B.). In dem Entwurf wird u. a. bestimmt, daß auch der Abfindung der neuangestellten Grundbesitzer die Sollpflichtkommission der beteiligten Grundbesitzer vorläufig in den neuen Besitzstand einweisen und die zur Durchführung der Einweisung erforderlichen Maßnahmen treffen kann, wenn mehr als die Hälfte der Beteiligten zugestimmt hat. Strödel (D.B.) gab einen Überblick über das Verfahren der Feldvereinigung und begründete dann einen Antrag auf Streichung der Worte: „wenn mehr als die Hälfte der Beteiligten zugestimmt hat.“ Der sogen. provisorische Besitzübergang erfolgte bisher in Wirklichkeit unmittelbar nach der Abfindung, die jedesmal in der Gewandte große Aufregung hervorruft, so daß es nicht angeht, in dieser Zeit, die meist unzufriedenen Leute zu befragen, ob sie zustimmen. Der Wunsch sei die einzige Bestimmung in dem von praktischen Bedürfnissen getragenen Entwurf, die den grünen Tisch verrate. Die Zustimmung würde unmittelbar nach der Abfindung erteilt werden und das hätte eine Vereinfachung des ganzen Unternehmens zur Folge. Der Antrag wolle nur die bestehende Übung gesetzlich festlegen, durch seine Annahme werde sich das Hand der Landwirte verbleiben.

Die Abg. Immendorfer (D.B.) und Reihling (B.) beantworteten den Antrag Strödel. Schild (B.) stellte sich in der Kommission auf den Standpunkt des Entwurfs und betonte, daß wegen der steigenden Eingriffe in den Besitzstand Vorsicht geboten sei. Die wünschenswerte Beschleunigung dürfe nicht auf Kosten des Rechts und der Interessen der Beteiligten erfolgen. Immendorfer seien die von Strödel vorgebrachten praktischen Gründe so durchschlagend, daß er jetzt mit einem Teil seiner Freunde dem Antrag Strödel zustimmen könne. Daß in den Gemeinden bei einer Feldvereinigung eine gewisse Kurve herrsche, sei richtig, Unzufriedenheiten gebe es aber doch schließlich nur sehr wenig. Feuerstein (S.) gab zu, daß auch er von einem Entlass zu einem Paulus geworden sei und jetzt dem Antrag Strödel zustimme. Richter von Bilschel räumte ein, daß vom Standpunkt der wünschenswerten Förderung einer möglichst raschen Abwicklung der Feldvereinigung dem Antrag Strödel zuzustimmen sei, andererseits lasse sich aber auch nicht verkennen, daß in der Abfindung, den bisherigen Besitz aufzugeben und einen neuen anzunehmen, bevor der Intellektuellenplan im öffentlichen geschäftlichen Verfahren endgültig festgestellt ist, ein schwerer Eingriff in die Privatrechte und in die Gefühle des Eigentümers liege. Er überlasse es der Entscheidung des Hauses, ob es die Zweckmäßigkeitgründe aber die rechtlichen Erwägungen stellen wolle und gefürchte, daß er auch heute noch Entlass heiße. (Hört.) Dankleu (D.B.) und Dambacher (B.) erklärten sich ebenfalls für den Antrag Strödel. Schod (B.) polemisierte gegen den Antragsteller und warf ihm vor, daß er die Intelligenz der Bauern zu nieder einschätzte habe. (Widerspruch.) Strödel (D.B.) wendet sich gegen die rechtlichen Bedenken des Richters und gegen die Unterstellung, daß er die Bauern dumm genannt habe. Er habe nur von einer Kurve gesprochen, die der Leute beim Bestehen der Feldvereinigungspläne gesprochen. Er sei selbst Bauerntöchter und jedermann wisse wie sehr er den Bauernstand schätze. Köhler (B.) stimmt dem Antrag Strödel nicht zu. v. Camp (B.) betonte, wenn jemand außerhalb des Bauernstands sich eine solche Beurteilung der bürgerlichen Bevölkerung erlauben hätte, wie dies Strödel getan habe, dann müßte er die Entrüstung sehen! Der Redner dankte der Regierung für die Betreibung des Reichstagsantrages. Rembold-Kalen (B.) stellte den Schluß des Reichstags in den Vordergrund. Der Redner teilte seiner Partei sei für den Kommissionsantrag. Einige Worte Strödel seien ungeschicklich angebracht worden und zwar mit der offenkundigen Tendenz, um sie auszuscheiden.

Darauf werde sich aber der Bauernstand nicht richten, der genau wisse, von wem seine Interessen vertreten werden. Nach weiterer Debatte führte Redner (D.B.) aus, daß es sich bei der Feldvereinigung um schwierige Fragen der Technik und des Rechts handle. Wollte man da die Schwierigkeiten möglichst beseitigen und gebe man dabei zu verstehen, daß die Bauern auch Menschen sind, die ihre Eigenart haben, so sei das keine Unterföschung des Bauernstands. Möchten doch die Herren von der Linken ihre Bauernfreundlichkeit auch dann beweisen, wenn es sich darum handelt, für die Landwirtschaft Opfer zu bringen. Es sprach noch der Abg. Rembold-Kalen (B.) Böhm (D.B.) und Strödel (D.B.), dessen Antrag angenommen wurde. Ein Generalantrag Schod war damit gefallen: In der Schlussabstimmung wurde der Entwurf mit der beschlossenen Änderung mit 64 Stimmen gegen 1 Stimme (Köhler) bei 1 Enthaltung (v. Camp) angenommen. Das Haus trat sodann in die Beratung des Kautschuks ein, nachdem ein Antrag Gieseler, wegen der vorgeschrittenen Zeit (1/2 Uhr) die Sitzung abbrechen, abgelehnt worden war. v. Camp (S.) erbatte den Bericht der Kommission und besprach zunächst die Frage, in welchem Umfang die Lehrer zur Durchführung des Kinderzuschusses mitzuwirken verpflichtet seien. Das Kultusministerium habe dem Lehrern diese Mitwirkung nicht verboten. Das Schulgesetz sei zum Abschluß gelangt, doch könne es vorerst aus finanziellen Gründen nicht eingebracht werden. Die Aufhebung der Ministerialabteilung für das höhere Schulwesen habe der Minister für nicht angebracht erklärt. Hier wurde abgeordnet und die Weiterberatung auf morgen vertagt. Schluß der Sitzung 12 Uhr 45 Min.

### Tages-Neuigkeiten.

Nach Stadt und Land.

Regensburg, den 25. Juni 1908.

\* Zum Herrnhuter Kandidat. Gegen die bauernbäuerliche Kandidatur proklamiert der „Beobachter“ die Hilfe der Volkspartei für die Deutsche Partei und schreibt u. a.: Der Deutschparteiliche Knopf habe durch seine Ablehnung dem Bauernstand gegenüber gezeigt, daß er wirklich liberal ist und so würde ihm auch alle diejenigen ihre Stimmen nicht vorenthalten, die sich der Gewalttätigkeit und Rücksichtslosigkeit des Bauernstandes nicht unterordnen wollen.

\* Die Januarnummer der Württ. Schwarzwaldbereinsblätter hat wieder einen reichen Inhalt. Die Fortsetzung des mit höchsten Eilern geschmückten Kritikers „Auf dem Jahrmarkt in Remmels“ von R. Bismarck bietet dem Leser großen Genuß. „Was in den Jahren 1855 bis 1896 in und um den Schwarzwald Reichwürdiges passiert ist“ erzählt Hofrat Ed. Schön; der Kaffee ist eine unterhaltende Lektüre und läßt ein Bild von den Ereignissen und Geschehnissen der guten alten Zeit. „Oberhalb und umher“ tritt in amüsanten Bildern und zutreffender Beschreibung vor unser Auge. „Eine amtlige Speisefarte aus der Zeit des 30jährigen Krieges“ legt Dr. R. Z. in Stuttgart vor; sie zeigt, daß man es damals nicht bloß anständig, sondern auch grausam hingeworden, sondern auch zu leben und leben zu lassen. „Eine köstliche Tour im Gey- und Rungel“ schildert G. Wilmann. „Aus der guten alten Zeit der Stadt Calw“ liefert R. Z. in Ludwigsburg einen Beitrag über einen merkwürdigen Versuch der alten Rädermann. In einem beherzigenswerten Wort über „Schwäbische Trachten“ empfiehlt Walter Borgmann den Beitritt zum Verein für Erhaltung der Volkstrachten. In der Rubrik „Berichtenes“ richtet R. Z. in C. die „Bitte an die Gemeindevorstellungen im Schwarzwald, in den Wäldern für Raubhölzer zu sorgen“. 11 Bilder schmücken die Nummer.

\* t. Rohrbach, 28. Juni. Gestern wurde die Aufzeichnung unseres neuen Schulhauses beendet. Das Gebäude bietet in seinem Rohbau schon ein stattliches Aussehen und wird nach seiner Vollendung in jeder Hinsicht den Anforderungen an ein zweckmäßiges Schulhaus der jetzigen Zeit entsprechen.

\* Sülzingen, 24. Juni. Auf tragische Weise hat heute nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr ein junges Mädchenleben den frühen Tod gefunden. Die Frau Rentzschler, ein 11jähr. Mädchen, das einzige Kind ihrer Mutter, der Frau Friedrich Rentzschler Witte von hier, hat mit letzterem den Kirchhof besucht um dort die Gräber von Angehörigen vom Grab zu besuchen. Das lebhafteste Mädchen kam mit einem schweren Grabstein in Berührung, welcher mit dem Kind zusammenfiel und der bewußten den Schädel zertrümmert hat, so daß alsbald am dem Gottesacker der Tod eintrat. Der von diesem Todesfall schwer betroffenen Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Regensburg, 24. Juni. Eine amtlige Darstellung des Jahres Heilig vor der Deffinitivität durch Regens Kieg wird, wie man hört, nach im Laufe dieser Woche im Deutschen Volksblatt Stuttgart publiziert werden.

Gründung eines württ. Blindenvereins. Auch für die Blinden Württembergs ist ein Zusammenschluß in jüngerer Zeit zum Bedürfnis geworden. Zur Durchführung der dahingehenden Bestimmungen hat am 7. d. M. ein aus 11 Herren bestehender vorbereitender Ausschuss in Stuttgart getagt und beschlossen, auf Sonntag den 27. Juni eine große Gründungsversammlung nach Stuttgart einzuberufen. Diese beginnt nachmittags 2 Uhr und findet im Vereinshaus, Friedrichstr. 6, statt. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind: Beschlußfassung über die Gründung eines württembergischen Blindenvereins und Beratung und Abstimmung über den Satzungsentwurf. Der Zweck des

Leistung B...  
Förderung...  
gesellschaftl...  
alle Blinden...  
ausberufen...  
r Ein...  
zur Reiter...  
185 000...  
über...  
r Tal...  
und der...  
Buchhandl...  
und mach...  
sammelte...  
einen Ber...  
reinen Ab...  
sche Diner...  
lingen. B...  
denken des...  
Reichstags...  
nein...  
des Profesi...  
salle im...  
Singer...  
inneren...  
in danken...  
warum...  
seinen...  
r W...  
zum Föder...  
einem...  
Hörsaal...  
durchs...  
Sparen...  
für die...  
r O...  
berichtet...  
Kauf...  
nahm...  
Spandan...  
am 1. Au...  
einer Rom...  
dorf...  
r W...  
wurde...  
Hyllan...  
breiten...  
sehen...  
in den...  
r W...  
wir...  
juridisch...  
früher...  
haben...  
Delig...  
hat...  
Rechnun...  
in den...  
r W...  
hier...  
sein...  
r W...  
am...  
der...  
Jah...  
r W...  
Beerdigun...  
überfall...  
vor den...  
r W...  
aus...  
dieses...  
halten...  
zum 16...  
sowie...  
Kopflin...  
beimge...  
sind...  
Rittge...  
marke...  
von...  
mit...  
Paul...  
mapp...  
ein...  
Im...  
den...  
den...  
soll...  
Ber...  
bräde...  
r W...  
wieder...  
Freitag...  
der...  
in der...  
trogen...  
Bor...  
grüßlich...



...richten, der ... Nach ... das es sich ... der Tod ... wichtiger ... sehen, das ... hat ... Mächten ...

**Stuttgart, 24. Juni.** Die allbekannte Bistchoff ... "Zur Keller", Ede Rittm. und Doppelauftr. ging um 1850 ... in den Besitz von Restaurateur Reinhard Kopp über.

**Tübingen, 22. Juni.** Gestern besuchte der König ... und der Fürst zu Wied mehrere Warengelehrte (Köhler'sche ... Buchhandlung und das Buchhändlergeschäft von G. Rief) ... und machten verschiedene Einkäufe. — Gestern abend ... sammelte sich eine größere Anzahl der Mitglieder des liberalen ... Vereines mit Frauen im Parkquartier'schen Garten zu einem ... Abends für den nach Heilbronn in (Raumann'sche ... Dienste) überretenden Arbeiterstreik Fischer-Rentlingen. Professor Dr. Sch. eröffnete den Abend mit ... Gedanken des in letzter Zeit durch den Tod abgegangenen ... Reichstagsabgeordneten Th. Barth und des Landtagsabgeordneten ... Grotz-Derrenberg. Hieran schloß sich ein Vortrag des Professors über "Arbeiterbiographien und Arbeiter-schicksale im Ringen um geistige Kultur". Arbeiterstreik Fischer ... entwickelte in längerer Rede ein Bild seines eigenen ... inneren Werdeganges als Arbeiter. Professor Dr. Sch. gab ... in dankenden Worten der Anerkennung der Dienste Fischer's ... warmen Ausdruck und gab ihm die besten Wünsche für ... seinen neuen Wirkungskreis mit auf den Weg.

**Pfaffingen, 25. Juni.** In der Restauration zum Silberhof wurde eingeschoben. Der Dieb ließ außer einem größeren Geldbetrag noch Postkarten, Briefmarken, Bonbons und sonstiges mitlaufen. Seinen Weg hatte er durchs Fenster genommen, was an den hinterlassenen Fußspuren zu sehen war. Mit einem Kerzenlicht schenkt er sich für die nötige Beleuchtung gesorgt zu haben.

**Oberndorf, 24. Juni.** Wie der "Schw. Bot." berichtet, ist der Kaiserliche Waffenfabrik von Braunschweig ein Auftrag auf 10000 Gewehre erteilt worden. Zur Abnahmekommission ist auf den 1. Juli ein Hauptmann aus Spandau nach Oberndorf kommandiert, außerdem kommt am 1. August Oberleutnant Bertmann, der schon früher einer Kommission angehört hatte, neuerdings nach Oberndorf.

**Salzingen, 24. Juni.** In Winterlingen kam es zu Wirtshaushandeln, bei denen der 27jährige verheiratete Brauereiarbeiter Albert Raler mit einem Messer auf seine Gegner einfiel. Einer davon, Rattiblas Strauß, Vater von 6 Kindern, war sofort tot, ein anderer, gleichfalls Familienvater, wurde lebensgefährlich in die Lunge getroffen. Der Täter ist verhaftet.

**Pfaffingen, 24. Juni.** Im Walde Pfaffingweide wurde ein Stuttgarter Pfleger, Keller, der Pfannkuchen ferkeln wollte, erschossen aufgefunden. Man vermutet ein Verbrechen und zieht als Mörder einen aus der Kasse entlassenen Kranken namens Lehender, der mit dem Getöteten in den Wald gegangen war.

**Pfaffingen, 24. Juni.** In der Nordaffäre können wir berichten, daß der Mörder Lehender in die Kasse zurückgeführt ist und die Tat zugibt. Lehender soll schon früher einmal einen Nordberber auf seine Mutter gemacht haben und selbst als Kasser in der Kasse sein.

**Heilbronn, 24. Juni.** Gestern nachm. hat sich in der Nähe der Rörchsbrücke der 17 Jahre alte Mechaniker A. Gneiting aus Heilbronn durch einen Schlag in den Kopf das Leben genommen.

**Schwemmingen, 24. Juni.** Zwei Mitglieder einer hier weilenden Theatergesellschaft, ein Herr und ein Fräulein, sind wegen Diebstahls und Hehlerei verhaftet worden.

**Heilbronn, 24. Juni.** In der Nähe der Stadt kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Bierfahrer der Kochendorfer Brauerei und einem Automobil, wobei ein Insasse des letzteren schwer verletzt wurde.

**Ulm, 24. Juni.** In Unterkirchberg wurde bei einer Beerdigung der amtierende Geistliche von einem Bienenschwarm überfallen. Der Geistliche konnte sich nur durch die Flucht vor dem Bienen retten.

**Ulm, 24. Juni.** Die Staatsanwaltschaft erklärt nun eine Bekanntmachung, in der Näheres über die Mitte dieses Monats in der Umgegend verübten Einbrüche enthalten ist. Darnach sind 4 bis 5 Einbrüche in der Nacht zum 16. Juni in Ögglingen und Donauheimen und ebenso in der darauffolgenden Nacht in Salzingen und Kesslingen verübt worden. Hauptächlich wurden Wirtschaften heimgesucht. Die Täter haben Feuerfächer ausgehauen, sind eingeschlagen und haben dann Behältnisse erbrochen. Mitgenommen wurden Äpfel, Birnen, Brot, dann Briefmarken zu 5 und 10 Pfennig, Postkarten und Ansichtskarten von Ögglingen, Ringe, Schuhe, ein graugrüner Anzug mit Wildblauspuren, Jagdpatrone, ein Sonntagsgewand, 40 Paar Socken, Socken, Taschentücher, eine Dienstmappe, ein Notizbuch für Briefträger, Bleistift u. a. m. Im Verdaht der Täterschaft stehen zwei Radfahrer, von denen der eine auf dem Rad hinter dem Sattel ein Kofferchen angepackt hatte, der andere einen Koffer trug. Sie sollen norddeutsche Kambar sprechen und es besteht die Vermutung, daß sie durchs Land ziehen und weitere Einbrüche ausführen.

**Münchingen, 24. Juni.** Dienstag abend durchzog wieder ein wilderischer Reihenschuß die Stadt. Am Freitag nachmittag war, wie gemeldet, beim Scharfziehen der Infanterie der Gefreite Ernst Bodek vom 7. Regiment in der Selberbedeckung durch ein Geschöß in die Stirn getroffen worden. Da die Deckungen nach allen Regeln der Vorsicht gebaut werden, so ist der Unglücksfall fast unvorstellbar und der Weg, den das Geschöß genommen haben

muß, unvorstellbar gewesen. Selber war die Verletzung so schwer, daß der Betroffene nicht mehr zu retten war und am Sonntag abend, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, in Gegenwart seiner Eltern, die Weingärtnerleute in Hildbach, verstarb. Die Teilnahme der Regimentsangehörigen am Tode des tüchtigen und zuverlässigen Mannes war aufrichtig und allgemein. Nachmittags 4 Uhr fand die Überführung des Verstorbenen in seine Heimat statt. Nach einer Ansprache des evang. Pöbgergeistlichen Stadtpfarrer Reube, im Lazarethhof, wurde der Sarg, geschnitten mit den von den Truppenteilen gemachten Kranzen, unter Vorantritt der Regimentsmusik von Raunshofen des Rekrutkommandos im Paradezug abgeführt. Es folgten ihm Offiziere des Regiments und der Kommandantur, voran der Kommandant des Bagers, General von Hölzl, und der Brigadefeldwebel, die vierte Kompanie des 7. Infanterieregiments vollständig und Abordnungen anderer Truppenteile. Nachdem der Zug unter Glockengeläute Anlagen durchschritt hatte, erfolgte am Ausgang des Dorfes die Ansetzung durch den Gefreiten und die letzte Ehrenbegehung durch die Kameraden, worauf ein kleines Kommando den Leichenzug nach Hildbach durch die Stadt begleitete.

**Wrechenbeuren, 24. Juni.** Der Abg. Kocher hat die Ehrenmitgliedschaft des Verbands württembergischer Eisenbahn- und Dampfmaschinenunterbeamten angenommen. Diese hohe Auszeichnung wurde dem Abgeordneten anlässlich der Fahnenweihe am letzten Sonntag angetan, acht Tage nachdem der Reichstagspräsident Dr. v. Weizsäcker sich in bekannter Weise über die Resolution der Dampfmaschinenunterbeamten und ihre Berücksichtigung in der Presse in der Kammer ausgesprochen hatte.

**Friedrichshafen, 24. Juni.** Das Dampfschiff "S. 1." befindet sich abfahrtsbereit in seiner Halle. Alle Vorbereitungen sind beendet. Die Überfahrt war für heute nicht vorgesehen. In den oberen Anstalten ist aber durch die hiesige meteorologische Station harter Sturm festgestellt, welchem die Kraft des Dampfschiffs nicht gewachsen ist. Die Instrumente kündeten die Dauer des Sturmes auf etwa 24 Stunden an, so daß der morgigen Überfahrt nicht erfolgen kann. Wenn möglich, fabel sie aber morgen statt.

### Schiedsgericht.

**Stuttgart, 22. Juni.** Der Handelskrieg auf dem Regionalsternplatz. Der erste Strafmann begann heute die Verhandlung gegen Bauwertmeister Joseph Fohrmann und Genossen wegen eines Bergens der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung im Sinne der §§ 222 Abs. 2 und 230 Abs. 2 Str.G.B. — Am Nachmittag des 16. Oktober 1907 kürzte bekanntlich der mittlere Teil des Hauses, Kleine Königstraße Nr. 9 auf dem Platz der ehemaligen Regionalsternplätze ein und darauf 7 habel beschäftigte italienische Arbeiter unter seinem Trümmern. Nach langen und schwierigen Verhandlungen, die von der Stuttgarter Berufsvereiner vorgenommen wurden, wurden die 45, 25 und 37 Jahre alten Arbeiter des Morgens, Luigi Mazzoni und Giovanni Fajoli tot, der 24jährige Arbeiter-Kunde, Ferini schwer verletzt aus dem Trümmern herausgehoben; der letztere starb noch am gleichen Tag im Krankenhaus. Drei weitere Arbeiter hatten Querschnitte, Bein- und Rückenbrüche und andere Verletzungen. Für die Verhandlung sind drei bis vier Tage vorgesehen.

Die Verhandlung wurde am Mittwoch fortgesetzt. Als Sachverständige sind auch geladen: Professor Reimer von der technischen Hochschule und Bauerrat Reip. Aus der Berechnung der Angeklagten ist folgendes hervorzugehen. Der Angeklagte Fohrmann erklärte, er sei von der Baufirma Krüger und Bauermann in Berlin, die von der Reichsbank Creditbank die Überbauung des Regionalsternplatzes übernommen habe, als Geschäftsführer nicht als Bauarbeiter angestellt worden. Er habe mit der Verleitung der schriftlichen Arbeiten so viel zu tun gehabt, daß er sich um die Bauausführung nicht habe kümmern können. Das sei Sache der Mitangeklagten Schütte und Bahl gewesen, die von der Firma als Bauleiter angestellt worden seien. Der Angeklagte Bahl erklärte, er habe, wenn er irgend eine Verantwortlichkeit oder Ordnungsberechtigung demerkt habe, das stets an Schütte oder Fohrmann gemeldet. Der Angeklagte Bahl gab an, die Firma Krüger und Bauermann habe die Bedienung des Regionalsternplatzes um 600 000 Mark billiger übernommen, als es seine Firma berechnet habe. Nach seiner Meinung sei die Ursache des Einbruchs die, daß der Pfeiler von den Unterfordanten und dem Mauerwerk schlecht ausgeführt wurde, die Mauer und Pfeiler seien mit Schutt und Treck lose aufgefüllt, statt angemauert gewesen. Junge Hofweiser Dangelster bekundete, es sei unverantwortlich gesprochen worden. Die Baufirma habe überall parat wollen. Die Firma habe an die Unterfordanten den geringsten Zement geliefert. Junge Bezirksbaumeister Herr war als städtischer Baukontrolleur mehrmals auf dem Bauplatz, auffallende Beobachtungen habe er nicht gemacht. An dem Bauplatz seien nachträglich Änderungen vorgenommen worden. Auf seine Anordnung sei ein anderer Bau der Firma Krüger und Bauermann auf dem Regionalsternplatz wegen verschiedener Mängel eingeleitet worden. Hervorzugehen ist noch folgendes: Der Augenschein ergab, daß der Pfeiler sehr schlecht gemauert war. Der Pfeiler bestand im Keller nicht aus einer einheitlichen Masse, sondern aus einem Betonanker, mit vorgelegtem 2d am besten Backsteinmörtel. Die Backsteinmörtelung war nur mit Kalkmilch gemauert, im Beton war eine dröhnige Zone vorhanden.

**Stuttgart, 23. Juni.** Schwurgericht. Der stieflich

auch schon wegen Raub vorbestrafte 35 Jahre alte, verheiratete Schloffer Joseph Reinhardt aus Schönmach (Schweiz) wurde wegen Straßenraub zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 6monatigen Ehrverlust verurteilt. Er hatte einem Mann, der mit seiner (des Angeklagten) Frau, die er verheiratete, auf der Straße Raub, zu Boden geschlagen und ihm seinen Geldbeutel mit 12 .4 Inhalt geraubt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. Juni.** Bekämpfung des Rädchenhandels. Das deutsche Nationalkomitee für internationale Bekämpfung des Rädchenhandels in Berlin hat an den Reichstag eine Eingabe um Regelung der Strafverfolgung des Rädchenhandels durch die Novelle zum Strafgesetzbuch gerichtet.

**Baden, 23. Juni.** In dem Bestreben, eine genauere und sichere Kontrolle über die Kosten der Dienststellen der Beamten zu haben, hat das Finanzministerium angedeutet, daß die Forderungsjettel über Tagegelber künftig so eingerichtet werden, daß der Aufwand an Tage- und Übernachtungsgeldern, Reisekosten und Gangesfahrten getrennt nach diesen drei Arten ohne große Rücksicht gestellt werden kann. Diese Anordnung entspricht der neuerdings hervortretenden Tendenz erhöhte Sparsamkeit im Staatshaushalt auch insoweit auf den dienstlichen Aufwand der Beamtschaft zu üben.

### Ausland.

**Rom, 24. Juni.** In Messina wurde gestern abend 10 1/2 Uhr wieder ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

**Medaillenschwindel.** Von Paris aus wird zur Zeit für eine „International Exhibition of modern Arts and Industry“ gewonnen, die in diesem Jahr in London stattfinden soll. Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie warnt dringend vor dieser Ausstellung, da es sich um einen offensichtlichen Medaillenschwindel handelt.

**Der Hauptmann von Köpenick auf der Weltausstellung zu Nancy.** Der Schuster Boigt ist, wie gemeldet, am vergangenen Freitag, von Nancy kommend, in Paris eingetroffen. Er trug eine preussische Offiziersuniform und einen — Jägerhut. Gleich, wie es sich für einen Mann wie Boigt gehört, schritt er durch die Straßen von Nancy, von der Menge ungerührt begafft. Er wollte zur Aufstellung, doch er kam nicht so weit, denn er wurde von einigen Polizisten arreliert und nach der Polizeiprektorat gebracht, wo man immer noch nicht wußte, daß man es mit dem Hauptmann von Köpenick zu tun hatte, denn der Menschende Polizeibeamte meldete dem Präfecten die Arrelierung eines deutschen Offiziers in Uniform. Da Boigt natürlich kein Wort französisch verstand und die französischen Polizisten nur soviel wußten, daß „Homme de terre“ Kartoffeln und „Pain“ Brot heißt, wußte ein Dolmetscher zugezogen werden. Als derselbe den angeklagten Offizier nun interviewte und herausbrachte, daß man den berühmten Schuster aus Köpenick vor sich habe, brachen die Polizisten in schalendes Gelächter aus, durften aber trotzdem den Hauptmann nicht freilassen, sondern schleppten ihn in Gest. In den nächsten Tagen wird er über die deutsche Grenze abgeführt werden.

**Madrid, 24. Juni.** Der Führer der Karlisten, Barrio y Rizo, ist gestern nachmittag gestorben. Dieses Ereignis dürfte für die innere Politik Spaniens von weitgehender Bedeutung sein, denn sie behauptet vielleicht das völlige Versinken der antihypositischen Partei.

**New-York, 23. Juni.** In der Kohlengrube Wehrman (Bennhildsgrube) der Badawanna Company hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. 15 Arbeiter wurden 7 Verletzte gefunden und 20 Schwerverletzte. 65 Verletzte sind noch vermisst.

**New-York, 24. Juni.** Bei dem gestrigen Aufftritten, an dem zahlreiche deutsch-amerikanische Gesangsvereine teilnahmen, errangen das „Kreuzerquartett“ und der „Jungmännerchor“ den Kaiserpreis, da beide die gleiche Anzahl erzielten. Als Preisrichter war Reichthum Remmanns Richter „Barmung vor dem Reine“ gewählt worden. In dem aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisrichterkollegium fungieren auch zwei Preisrichter aus Deutschland, Professor R. Meyer-Oberleben-Würzburg und Gustav Wohlgenut-Beipzig, die zu diesem Zwecke nach New York berufen worden waren.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**L. Schwanau, 23. Juni.** Der heutige Markt war mit Vieh nur schwach besetzt, dagegen waren viele Jungschweine zugeführt. Im Besonderen fehlte es nicht. Der Vieh in Milchschmelzen und Käse war ein reger. Die Preise für letztere bewegten sich zwischen 35—45 .K. für letztere zwischen 60—80 .K. dem Paar nach.

**Stuttgart, 24. Juni.** Auf dem heutigen Viehmarkt lebten Rinder zu groß 7—11 .J pro Hund, Verkäufe 80—90 .J.

Es gibt heute noch immer tausende von Frauen, die nach Gelobung ihrer hauswirtschaftlichen Geschäfte nicht mit ihrer Zeit empfangen wissen! Und doch haben sie Wünsche, die sie selbst am besten befriedigen können, wenn sie nur ihre Energie zusammenfassen. So ist die Schenkung ihrer Hausfrau seit unendlichen Zeiten eine Sache und doch dabei billige Maßnahme. Sie möchte, sofern sie parat ist, ihre Aufgaben mit den Entnahmen des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nur denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Mühe mit geringen Ausgaben selbst besorgen kann, das lehrt die bekannte im Verlage von John Henry Schmeitz, Berlin W. 87, erscheinende illustrierte Monatschrift „Hauswirtsch. Wöchentlich“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Küche am besten informiert. Abonnements für nur 60 .J vierteljährlich durch die G. 29. Kaiserliche Buchhandlung.

**Witterungsvorhersage.** Samstag den 26. Juni vorwiegend bewölkt, Regenschauer, mäßig kühl.

**Preis und Verlag der G. M. Kaiserlichen Buchdruckerei (Gut) Selten) Regala. — Für die Redaktion verantwortlich: E. G. 27.**



**R. Grundbuchamt Nagold.**  
**Gebäude-Verkauf.**  
 Die Stadtgemeinde Nagold bringt das untere  
**W a s c h h a u s**

ander Nagold, Geb. Nr. 193 im Reggehalt von 84 qm einschl. Hofraum am  
**Samstag, den 26. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr  
 auf dem Rathaus behufs des Verkaufes zur öffentlichen Versteigerung.  
 Stehhaber werden eingeladen.  
 Den 24. Juni 1909.

Brodbeck.

**Oberamtsstadt Nagold.**  
**Fuhrwerks-Wage.**

**Die Lieferung einer neuen Bodenwage**  
 neuester Konstruktion mit Karrenbrückenapparat neuesten Systems für  
 Straßensfuhrwerke wird hiermit zur Bewertung ausgeschrieben.  
 Es ist der Preis der kompletten Wage für 7500 kg Tragfähigkeit,  
 4600x2000 mm Bädergröße mit 70 mm starkem Stahmbüchsenbelag  
 franco Baustelle Nagold incl. Montage unter Angabe der Lieferzeit  
 anzugeben.  
 Diebstahlische Offerte, welche auch den Preis für die Abnahme  
 der alten Bodenwage zu enthalten haben, sind spätestens bis zum  
 12. Juli d. J. kostenfrei an unterzeichnete Stelle einzureichen.  
 Nagold, 24. Juni 1909.

Stadtbauamt: Lang.

**Elektrisches Lohtanninbad Nagold**  
**System Stanger.**  
 Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und  
 Rheumatismus, Nervenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden,  
 Herzleiden und allen Blutkrankungen.  
**Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!**  
 Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,  
 was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist.  
**Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden**  
 und leidet zur Benutzung freundschaftlich ein  
**Carl Schwarzkopf.**

**Hermes-Cordial**  
 unter Kontrolle des Direktors des städtischen Untersuchungsamtes, Hrn.  
 Dr. Benz in Heilbronn sowie des Allg. Deutschen Zentralverbandes  
 zur Bekämpfung des Alkoholismus E. V.  
**das beste alkoholfreie Getränke der Gegenwart**  
 gleichwertig mit einer Traubenkur, da Hermes-Cordial laut  
 Analyse des Laboratoriums Dr. Fresenius, Wiesbaden nur  
 reinen Traubensaft enthält.  
 1 Teil Cordial auf sieben bis neun Teile Wasser genügt zur Herstellung  
 einer herrlichen Limonade.  
 Preis 1/2 Flasche M. 1.50, 1/4 Flasche M. 1.-  
 Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.  
 Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:  
**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn.**

**Große Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten der Wiederherstellung der  
**Johanniskirche in Bradenheim.**  
 Ziehung am 28. Juli 1909 in Br. Kenheim.  
**Lospreis 1 Mark.**  
**1. Hauptgewinn 15000 M.**  
 Lose sind zu haben bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Geschenkt**  
 Sportwagen und andere anerkannt  
 wertvolle Gegenstände bei Benutzung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
 als die besten für Wäsche u. Haus  
**millionenfach erprobt.**



**R. Forstamt Poffelt**  
 Post Ketsch.  
**Nadelstamm-**  
**Holz-Verkauf.**  
**Submission.**

Am **Mittwoch** den 14. Juli,  
 vorm. 10 1/2 Uhr im Saal in  
 Reumeller aus Gut Agerbach, Abt.  
 I 1, 10, 11, 17, 19, 21, 29, 34,  
 35, 38, 42, 47, 48, 49, 51, 55,  
 60, 61, aus Gut Reumühle, Abt. II  
 6, 9, 11, 13, 15, 16, 46, 51; III.  
 2, 3, 9, aus Gut Kieselberg, Abt.  
 II 30, 39, 56,  
 a. Reisforsten: 2708 St. Langholz  
 m. Fm. 418 I., 1161 II., 1032  
 III., 316 IV., 95 V., 16 VI.,  
 65 St. Sägholz mit Fm. 36 I.,  
 33 II., 3 III.  
 b. Laanen: 5309 St. Langholz  
 m. Fm. 464 I., 574 II., 687 III.,  
 470 IV., 530 V., 224 VI., 78 St.  
 Sägholz m. Fm.: 29 I., 37 II.,  
 3 III.  
 Die Submissionsbedingungen sind  
 in den Holzberzeichnissen und Schwarz-  
 waldverträgen enthalten. Das Forst-  
 amt besitzt bei Bedarf Holzberzeichnisse und  
 Offertformulare unentgeltlich, ganze  
 (keine Teil-) Schwarzwaldverträge  
 für Nichtabnehmer zu 8 M.

Nagold.  
 Jeden Samstag von abends  
 7 Uhr ab sind frische  
**Laugenbrezeln**  
 zu haben bei  
**Bäder Schittenhelm,**  
 Fremdenkammerstraße.

Nagold.  
**Kaffee, Tee,**  
**Kakao,**  
**Chokolade**  
 billigt bei  
**Hermann Knodel.**

Ein fleißiger  
**Viehfütterer,**  
 der auch mit Pferden umzugehen  
 versteht, kann sofort eintreten.  
 Bel. wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Das Beste für schwache**  
**Augen und Glieder**  
 (besonders wenn nach dem Baden  
 damit gemacht) ist das seit 1820  
 weltberühmte, kräftig empfohlene  
**Kölnische Wasser**  
 von Joh. Chr. Focktenberger  
 in Heilbronn  
 Besteamt fürstlicher Hof-  
 Apotheker und billiges Parfüm.  
 In Flaschen à 40, 60 u. 100 Fl.  
 Alleinverkauf für Nagold  
 bei Heinar. Gauss.

**Visiten-Karten**  
 fertigt  
**G. W. Zaiser, Buchdruckerei.**

**Nagold.**  
**Unterrichtskurs für Schneider**  
**in praktischen Arbeiten.**

Auf Veranlassung der höheren Behörden wird auf die Bekannt-  
 machung der Rgl. Zentralfelle im Gesellschaft Nr. 144 hingewiesen  
 daß den hiesigen, sowie den im Bezirk aufgestellten Schneidermeistern und  
 Schülern Gelegenheit geboten ist, sich an dem Kurs zu beteiligen, event.  
 würden hiesige Unbemittelte Unterstützung seitens der Stadt erhalten.  
 Anmeldungen nehmen entgegen  
**der Vorstand des Gewerbevereins: G. Klafz.**  
**und der Vorstand des Handwerkerverbandes: J. Sepseler.**

Nagold.  
 Eine schöne, sommerliche  
 mit 6 ineinandergehenden  
 Zimmern samt allem Zubehör,  
 sowie auch Gartenanteil hat bis  
 1. Oktober  
 zu vermieten  
**Jak. Grüninger, Schuhgeschäft,**  
 Fremdenkammerstraße.

**Zahn-Atelier**  
 von  
**Wilh. Holzinger**  
 Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.  
 Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

**3000 Mk.**  
 werden gegen 1 1/2fache Sicherheit  
 aufgenommen gesucht.  
 Bon wem? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.  
 Ein jüngerer, fleißiger  
**Arbeiter**  
 findet dauernde Beschäftigung bei  
 Güterbeförderer Gsch.

Nagold.  
 Habe 2 ältere, schwere  
**Arbeits-**  
**Pferde,**  
 Rot- und Weiß-  
 schimmelwallachen,  
 unter jeder Garantie preiswert ab-  
 gegeben.  
**Herrgott, Röttenhöhe.**

Unterjettingen.  
 Unterzeichneter verkauft  
**2 Koch-**  
**herde**  
 und 1 solchen mit  
**Waschtisch-Anhang,**  
 ferner 3 neue  
**Waschkessel,**  
**1 Regulierkochofen**  
**und 1 Bräudenwage,**  
 wozu Stehhaber einladet  
**Christian Mayer.**

**Bester und billigster Ersatz**  
 für **Apfelmost**  
**Bader's Most**  
**Konserven**  
**hergestellte Most.**  
 Patentamtlich geschützt.  
 Preis pro Liter 20, 30 u. 40 Liter.  
 Vom echten Obstmost  
 nicht zu unterscheiden  
 1 Liter stellt sich auf ca. 6 J.  
 Niederlagen durch Pakete erhaltl.  
 • Alleiniger Fabrikant •  
**Fritz Müller jun., Goppingen.**

Nagold.  
**Ernte-**  
**Schweizerkäs**  
 empfiehlt  
**Kustav Heller.**

Nagold.  
 Wegen vorgerückter Saison werden  
**jämliche**  
**Stroh-**  
**Hüte**  
**unter Preis**  
 abgegeben.  
**Chr. Raaf.**  
**Sport- und**  
**Turnerhemden**  
 billigt.

Nagold.  
 Die untere  
**Wohnung**  
 in meinem Hause, 4 Zimmer, 2  
 Bäder usw., habe ich bis 1. Okt.  
 event. schon bis 15. August  
**zu vermieten.**  
**Oberl. Rinzingen.**

Nagold  
 (Geb. 204 für Schul- u. Kinderzimmer)  
**Lasset die Kindlein**  
**zu mir kommen.**  
 Hiermit wurde ein Volksblatt ge-  
 schaffen, das jeder erschwingen kann.  
 Es kostet nur 40 Pfennig bei einer  
 Größe von 37-38 cm und zeigt  
 auf brennem, mattem Kurzdruck-  
 papier in grünlichem Farbton das  
 sonnige Wert Bild von Hlber. Für  
 Schul- und Kinderzimmer, für Kon-  
 firmationsfeier und wo man sonst  
 gute kritische Kunst liebt, gibt es  
 kein besser geeignetes Bild.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchh.**

Versteigert  
 mit Nachschub  
 1000- und 1500  
 Preis unter  
 hier 1.10 M., w  
 1000 1.20 M., b  
 und 10 km  
 1.25 M. im  
 Schichtenberg  
 Rosenthalen  
 nach Ver  
 M 146  
 werden darau  
 der Verkäuf  
 feiner Abbe  
 haben oder  
 sein, unange  
 Nagold,  
 betz. die  
 Die D  
 die Verant  
 nächsten B  
 Boden Be  
 Lehrerin se  
 den Beräht  
 sowie die  
 anzugeben.  
 Kon v  
 heben und  
 fortgesetzt  
 würden, den  
 Boden gew  
 Weise für  
 Nagold  
 Am 2  
 Dornburg  
 Das G  
 die Trüb  
 Wie in  
 denten- und  
 einer kurzen  
 man (nl.)  
 Melungen  
 handlung  
 binden, den  
 liche Bind  
 Desjendente  
 wandtschaft  
 hängig sein  
 Jhr.  
 hand, als  
 von der G  
 Reihe von  
 Kluglos a  
 dieser Ste  
 wohl eine  
 Wir haben  
 jidter, ein  
 und sich h  
 Abicht de  
 fügen. E  
 Die Beräht  
 gegenüber  
 (Beisfall red  
 die Grbanf  
 lichen Part  
 beidigt wi  
 ligen Ende  
 ja, daß  
 Familienbr  
 großer We  
 Staat  
 daß man in  
 der Bewö  
 besonders  
 ronzichung  
 nächster, b  
 sich der L  
 die Einfos  
 Die ersten  
 schaftstren  
 Ein Erfolg  
 Spezialise  
 dabei nicht  
 Geschäfte  
 Schwäger

